



**Pölitische und Tages-Chronik.**

**Berlin, 10. Juni.** Die „Arzt-Zg.“ schreibt: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ist dem Rheumatismus nach, in der Nacht zu heute am Mecklenburger erkrankt. Ihre Majestät sah sich in Folge dessen veranlaßt, der heute im Aufgange abgehaltenen Parade fernzubleiben.

10. Juni. Der Hg. Med. Rath v. W. hätte geteilt, als er zu St. Helm Minister Vöthcher war, einen Schlaganfall. Er starb kurz darauf noch in der Wohnung des Ministers.

Nach Schluß der ersten Lesung des Arbeitersichengesetzes erfolgt, wie jetzt feststeht, die Beratung (nicht Schließung) der Session. Die erste Lesung kann und wird voraussichtlich Ende Juni von der Commission beendet werden.

In Reichstags, der seine Thätigkeit gestern wieder aufgenommen hat, wurde sich das allgemeine Interesse, fast mehr noch als den Debatten im Plenum und der Rede des Reichstagspräsidenten in der Militärkommission, den Vorgängen in der freisinnigen Partei zu, welche in der heute Abend stattfindenden Sitzung des Centralcomitees zur Entscheidung gelangen sollen. Ob diese Entscheidung schon wirklich heute Abend erfolgt, wird natürlich vom Laufe der Verhandlungen abhängen. Wie die Dinge augenblicklich liegen, ist eine Abtrennung des, kurz gesagt, gesetzlich festgestellten Trägels das Wahrscheinlichere.

Eine feste Mehrheit der beiden vereinigten freisinnigen Fraktionen ist entschlossen, die Ausschlußwahl und die Nichtgenehmigung Richter zum Vorsitzenden als formell und materiell unbeschädigt anzusehen. Herr Barth und seine Freunde wollen das von ihnen begangene Unrecht nicht sühnen; und so scheint ein Bruch unvermeidlich. Es haben sich gestern, nachdem Freiherr v. Stauffenberg und Dr. Baumbach hier eingetroffen sind, unausgesprochene Verhandlungen stattgefunden. Der Boden für dieselben sieht unsomöglich gebnet, als auch die ehemaligen Sessionisten nicht verkennen, daß die augenblickliche Lage den Zug nach links verdrängt. Die Vermittlungsvorschläge sind aber bis zur Stunde alle gescheitert. Der letzte, nach welchem Richter an die Spitze des engeren Ausschusses und Schrader an die Spitze des weiteren Ausschusses gewählt werden sollten, wendete an Herrn Hänel, der, nachdem er Jahre lang der parlamentarischen Thätigkeit fast ganz ferngeblieben ist, sich jetzt als der radikalste Gegner Richters entpuppt.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht in einer Spezialausgabe einen Bericht über ein Interview mit dem Fürsten Bismarck. Dieser äußerte sich namentlich über die Arbeiterfrage; je mehr man dem Arbeiter gebe, desto mehr verlange er, dies sei nur natürlich. Der Staat sollte sich aber nicht einmischen, um den berechtigten Klagen der Arbeiter abzuhelfen, das schade mehr, als es nütze. Man mache ihn den Vorwurf, daß er sich in Deutschland dieser Einmischung zuerst schuldig gemacht habe; das sei unrichtig, er habe den Arbeitern nur eine Wohlthat erwiesen wollen, namentlich mit der Altersver-

orgung. Der verstorbene Kaiser Wilhelm I. habe zuerst seinen Plan nicht begriffen, sei aber dann mit vollem Verstande eingetreten. Die Arbeiter aber durch gelegentliche Bestimmungen zu zurecht machen zu wollen, sei eine Extrabaganz, ein Monoton, das sich nicht erlassen lasse. Dem Reichstagsler von Caprivi habe Fürst Bismarck abermals das höchste Lob, Caprivi sei ein vollkommener Gentleman, habe einen klaren Kopf und ein gutes Herz und sei großmüthig, er habe eine wunderbare Arbeitskraft und sei überhaupt ein „erst class man“. Bismarcks Respektungen über die auswärtige Politik verdrängt der Korrespondent in einem zweiten Briefe.

In politischen Kreisen verlautet, daß die Familie v. Arnim die Wiederaufnahme des Prozesses gegen den verstorbenen Vorkämpfer Harty von Arnim zu dessen nachträglicher Rechtfertigung beantragt wolle.

**Selpzig, 10. Juni.** Die Generalversammlung des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen, an welcher mehrere Reichstagsabgeordnete der Partei Theil zu nehmen gedenken, findet am 22. d. M. hier statt. Herr Prof. Dr. Viermann wird einleitend über die allgemeine Lage und über die Stellung und Aufgabe der Partei sprechen.

**Posen, 10. Juni.** Dem „Kurier Poznański“ zufolge hat der Administrativrath der Obener Erzbischof, Domherr Kraus, den früheren Offizial-Präsidenten Dr. Lutowski zu seinem Offizial ernannt.

**Stuttgart, 10. Juni.** Eine gestern zur Ausgabe gelangte Broschüre „Altegenem äge Geschichte einer Offizierspensionirung“ von Hauptmann z. D. Edmund Müller erregt hier großes Aufsehen. Sie sucht darzulegen, daß die vielfach laut gewordenen Klagen über ungerechtfertigte Verabschiedungen, über Zurücksetzung des württembergischen Elements gegenüber dem preussischen, über Fraktionen zwischen württembergischen Offizieren mit preussischen Kommandeuren, sowie über die gegen König Karl und die Dynastie gerichteten Strömungen wahr und gerechtfertigt seien. Müllers Mittheilungen suchen zahlreiche Offiziere bloßzustellen, darunter auch den commandirenden General v. Alvensleben und den württembergischen Kriegsdienstleiter Steinbel.

**München, 10. Juni.** Der Minister Dr. v. Luz hat trotz Morphiumeinspritzung die Nacht fast schlaflos verbracht und war durch Alkoholverwehden häufig gelähmt. Der Gelammzustand hat jedoch keine merkliche Verschlimmerung erfahren.

**Wien, 10. Juni.** Sämmtliche hiesigen Morgenblätter besprechen die gestrigen Erklärungen des Grafen Kalnoky mit wärmender Vertheiligung, insbesondere betreffs der auf Serbien bezüglichen Versicherungen. Das „Freundenblatt“ meint, das Wiener Cabinet habe niemals ein Monopol auf serbische Sympathien beansprucht, noch habe es den Abgang derselben in jeder Hinsicht verhindert; die Regierung erwarde lediglich eine deutlichere werthbäthige Kundgebung des Willens, jene guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn zu pflegen, welche für Serbien selbst am werthvollsten seien. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet

es als den schönsten Erfolg Kalnoky's, daß durch seine Darlegungen die Freundschaftlich gewachene Allianz

**Triest, 10. Juni.** In Venetien durch, wegen gefürchteter Abend Arbeitermassen die Stadt, schlugen den Arbeitern gegen die Fenster ein und verließen in die Häuser einzuwürgen und einen Versuch zu betreiben, was die Gendarmen verhinderte. Militär ist abgegangen. Dienstag Nacht und der Vormittag waren ruhig.

**Leipzig, 10. Juni.** Während der Herbsttagung des württembergischen Landtages soll ein Aussenlicher Parteitag tag nach Leinberg einberufen werden, wo die Zweiteilungung Galgen's erörtert werden soll.

Nach hiesigen Blättern ist der Plan eines allgermanischen Congresses noch keineswegs aufgegeben. Zum Congressort soll angeblich Wina gewählt sein.

**Pest, 10. Juni.** Der Heres ausschick der ungarischen Delegation hielt heute eine Sitzung. Bei der Eröffnung erklärte der Kriegsminister, daß die militärischen Forderungen vor der Hand nicht herabgesetzt werden können. Seine ursprünglichen Forderungen waren bei Abfassung des Budgets höher und wurden aus finanziellen Rücksichten schon vorher bedeutend herabgesetzt. Die Erörterung blieb zahllos, die Mittel beschränkt. In diesem Vorkampfschlage sind bloß die Forderungen demotale gelegt, auf welchen wir in vieler Beziehung im Jahre 1892 weiter bauen müssen. Größere Erhöhungen werden unvermeidlich sein, und schon jetzt ist voranzusehen, daß die Erhöhung des Friedensstandes in der Erwägung wird gezogen werden müssen. Das vorliegende Budget ist als minimal zu betrachten. Des vorerläuteten Rakovsky begründete hierauf die einzelnen Posten und erklärte, daß nach den vorliegenden Daten schon für die nächsten Jahre große Kosten in Aussicht stehen. Rakovsky berechnet, daß die Zunahme im nächsten Jahre 20.9 Millionen Gulden betragen werde. Außerdem giebt es viele Posten, die noch nicht sichermäßig festgesetzt werden können, wobei die Erhöhung des Friedensstandes gar nicht inbegriffen ist. Es sei unmöglich, gegenüber dieser großen Ertragslage die Sorge zu unterdrücken, wohin dies führen solle. Das Vorgehen anderer Staaten könne uns nicht als Beispiel dienen, da wir erst nach langen Kämpfen das Gleichgewicht im Staatshaushalte kaum herstellen konnten. Wenn man gegen das rasche Steigen der Militäraufgaben anderes Gegenmittel finden werde, dann werden die Bürger sich vor dieser verhängnisvollen Lasten nicht anders retten als durch das läuternde Feuer eines Krieges. Wie groß auch die Heeresmacht eines Volkes sei, es wird aus dem Kampfe nicht siegreich hervorgehen, wenn keine materielle Kraft geklämt ist. Rakovsky wünscht, der Ausschussbedacht möge betonen, das es an der Zeit wäre, den militärischen Forderungen wenigstens in so weit eine Grenze zu setzen, daß man die Wünsche möglichst möglich und beschränkt. Ausschussmitglied Wajrmann drückt ebenfalls schwere finanzielle Besorgnisse aus und wünscht, die ungarische Regierung solle von der Praxis früherer Jahre

**Das Rosenloß.**

Original-Roman von Blanche Coron. (Fortsetzung.)

„Nein, Mutter. Ich kann, will und werde nicht vergessen!“ rief Leo mit einer Leidenschaft, vor welcher sie erbebt. „Alles was ich erstreben und erreichen kann scheint mir werthlos, wenn Mädchen es nicht mit mir theilt. Ich hege keine fälschliche Sinnensgluth für sie, sondern ein reines, mächtiges Gefühl, welches niemals erlöschen, niemals sich abschwächen wird. Nicht allein die heisse, selbstlose Liebe, welche sie mir weicht, beglückt mich, ich finde auch bei ihr ein inniges Verständnis, ein überaus edelstehendes Eingehen auf meine eigenen Ansichten und Gedanken. Mühte ich ihr entgegen, so würde ich einlam und verberbt durch das Leben gehen. Willst Du das? Kannst Du ihr nicht die Arme öffnen und sie als die Geliebte Deines Sohnes willkommen heißen?“

Erna schwieg lange. Ein heftiger Kampf schien in ihrer Seele zu toben. Röthe und Blässe wechselten auf dem feinen Gesichte. „Nein, ich kann sie nicht Tochter nennen. Es ist unmöglich! Dinge nicht länger in mich!“ rief sie endlich fast verzweiflungsvoll. „Du ahnst nicht wie Du mich quälst. Glaube doch: es bringt uns allen Unheil, wenn Du auf Deinen Willen bestehst. Welches Unglück, daß Du gerade diesen Mädchen begegnen müßtest!“

„Ich verheirathe Dich nicht, Mutter.“ erwiderte er mit einem Tone, dessen erzwungene Ruhe keine zunehmende Erregung kaum verbergen konnte. „Katharina Hiller steht in gesellschaftlicher Beziehung nie unter Dir, das gebe ich zu, gerade deshalb verheirathe ich sie mir aber unbegreiflich, daß Du ihr solche Wichtigkeit beilegst. Wenn die Frau Dich jemals beleidigt hat, so muß ihr der Mangel an fester Bildung als Entschuldigung dienen. Uebrigens wird sie uns ja immer fern bleiben. Sie selbst würde dieses Haus nicht verlassen wollen, Du darfst also nicht fürchten, daß sie Dir störend fällt. Mädchen aber gerecht jedem seinen Kreis zu zerle. Sie empfindet die innigste Verehrung für Dich und wird Dir unendlich dankbar sein, wenn Du Dich freundlich zu ihr zeigen willst. Ihre Seele birgt ja so reiche Schätze der edelsten Gefühle.“

„Ich lasse dem Mädchen alle Berechtigungen wiederfahren. Es ist ein süßes, liebliches Geschöpf, kann aber die Gattin meines Sohnes nicht werden.“

„Und wenn ich Dir sage: daß ich sie entschlossen bin, nicht von Mädchen zu lassen? — Das ist sie als meine Braut betrachte?“

„So muß ich mit tiefem Schmerz erwidern: meine

Einwilligung zu dieser Verbindung wirst Du niemals erlangen.“

„Sollen Mutter und Sohn fortan getrennt durch das Leben gehen?“

„Mein Herz wird Dir stets die gleiche Liebe weihen, aber Katharinas Entlein erlaube ich nicht als Schwäger-tochter an.“

„Du wirst später milder und gerechter denken. Ich will Dir Zeit abgeben zu überlegen, Dich an den Gedanken zu gewöhnen. Rache mich nur hoffen, daß einst —“

„Wohin soll ich Dich rufen?“

„So beharrst Du auf Deinem Entschlusse?“

„Ich muß es.“

„Willst Du mich zwingen, Dir ungehorsam zu sein? Vermag nichts Dich anderen Sinnes zu machen?“

„Nichts! — Ich kann Dich nicht hindern, das junge Mädchen zu erwählen, aber mein Segen wird diesem Bunde nie zu theil werden. Dasse mich jetzt. — Handle wie Du willst und mußt.“

Noch kurze Zeit stand Leo zögernd und unchlüssig vor ihr, dann verließ er das Zimmer. Diese Unterredung hatte ihn belehrt, daß er nicht hoffen dürfe, den Widerstand seiner Mutter zu bestreiten, zugleich aber war es ihm in innerster Seele klar geworden, daß er um den Besitz der Geliebten auch des schwersten Opfers fähig sei. Nun mußte der Kampf zu Ende geführt werden, ohne zaghaften Zurückweichen, ohne ängstliches Schwanken. Galt es doch das Glück eines ganzen, langen Menschenlebens. Mit festem Schritte begab er sich zu Katharina Hiller. Sie sollte jetzt vertrauensvoll die Hand der Entlein in die seine legen; daß sie diese erliche, offene Werbung zurück weisen könne, kam ihm nicht in den Sinn.

Als er eintrat, sah die sonst so thätige Frau in einem mit schwarzen Feder überzogenen Besüßniß. Sie erhob sich nicht um ihn zu begrüßen, sondern wandte nur müde den Kopf und fragte ihre dunklen, stehenden Augen auf ihn richtend, mit langloser Stimme: „Was führt Sie zu mir?“

Dieser seltsame Empfang verwirrte ihn.

„Sie sind krank.“ — begann er.

„Krank?“ — fragte sie mit demselben gleichgültigen Tone und legte dann ansetzend hinzu: „Ja, ja. Sie wundern sich über die alte Hausärztin nicht wie gewöhnlich an der Arbeit zu finden. Aberwunderlich, daß so ein ausgezogenes Ulgewerk auch einmal leben bleiben kann! Ja es kommt allerlei Wunderliches vor. Krank bin ich aber nicht. Ich dachte nur eben über etwas nach. — Es fuhr mir durch den Sinn, wie ungleich doch die Hufe vertheilt seien. Manche, den das Bewußtsein eigener Schuld zu Boden drücken

mühte geht mit stolz erhobenen Haupte einher. Das Unglück wagt nicht ihn zu nahen. Er ist gehert, geliebt, erlebt Freude an seinen Kindern. — Während andere, die sich stets ehrlich durchs Leben schlugen und auch in der bittersten Noth nichts thaten, dessen sie sich zu schämen hätten, ein elendes, erbärmliches, vereinsamtes Dasein führen und es mit ansehen müssen, wie Diejenigen, für welche sie ihr Herzblut hingeben möchten, sich kalt von ihnen abwenden. — Was ergäbe ich da für verwehntes Zeug! Und warum stehen Sie hier und hören mir zu? — Ich bin sonst keine Schwärmerin, doch zumweiten drängt sich die ganze Bitterkeit, die seit langen Jahren in mir geküht, auf meine Lippen. Dann muß ich sprechen unbekümmert darum, wer neben mir steht. — Also noch einmal: was führt sie her?“

„Der Wunsch eine unfaßlichere Unterredung mit Ihnen zu haben.“ erwidert Leo, „doch ich fürchte der Zeitpunkt ist schlecht gewählt. Sie scheinen trübe gestimmt.“

„Es ist ein Erinnerungstag heute und wenn ich in die Vergangenheit blicke, sehe ich nicht viel Besseres. Doch das ist einerlei. Es würde lange dauern, wollten Sie darauf warten, mich in großer Rame zu treffen. Reden Sie nur. Ist etwas hier im Hause nicht in Ordnung? Hat ja von dem Selbst etwa Befehle auszusprechen?“

„Ich komme nicht im Antrage meiner Mutter, sondern aus eigenem Antriebe, um Ihnen eine Bitte vorzutragen, von deren Erfüllung meine ganze Zukunft abhängt.“

„In ihren tiefsehbaren Augen blühte es seltsam und ein spöttischer Zug zuckte um den Mund mit den flinken, binnern Lippen.“

„Sieh, ich, was die alte Katharina für eine wichtige Person geworden ist!“ flüsterte sie. „Das könnte mich ja beinahe stolz machen. Nun weiß ich doch auch einmal, wie es den vornehmen Leuten zu Muthe ist, denen so oft Bittschreiben vorgelegt werden, welche sie freilich in den seltensten Fällen berücksichtigen und werde mir vielleicht auch das Vergnügen bereiten, Mein!“ — sie sagte, da das Recht der Entscheidung in meiner Hand liegt.“

„Ich hoffe, Sie werden es nicht; anderenfalls würde nicht nur mein Glück, sondern auch das Ihrer Entlein für immer zerstört sein.“

„Um Mädchen handelt es sich also? Ich dachte mir es wohl, meine aber, Sie hätten sich den Weg zu mir erparren können. Sollen Sie bereits vergessen haben, wie ich über die Sache denke?“

(Fortsetzung folgt.)



# Ärztliche Bekanntmachungen

Die ärztliche Erfahrung hat gelehrt daß die Erkrankungen an Keuchstichfeber welche nicht selten den Tod, in der Regel aber ein langes Krankenlager und bleibendes Siechtum der Wöchnerin herbeiführen, fast ausnahmslos durch die zweckmäßige Anwendung von Desinfektionsmitteln verhieden werden können.

Gebietet es somit ohnehin schon die Pflicht der Selbsterhaltung der schwachen Frau, darüber aus Strengte zu wachen, daß nicht nur gründlich an der Gebärmutter, sondern auch sorgfältig desinficirte Hände und Instrumente anzuwenden, während und nach der Entbindung sie berühren, so hat überdies noch der Herr Minister der Medicinalangelegenheiten den Hebammen die Verpflichtung auferlegt, bei jeder Untersuchung und Entbindung des Geburtskanals nach einer bestimmten Vorschrift zu den erforderlichen Desinfektionen zu verwenden. Um diese Desinfektionen aber auch in jedem Falle zu ermöglichen, haben die k. k. Behörden in Fürsorge für die Gesundheit des Gemeinwohl beschlossen, den Hebammen hiesiger Stadt die zur Ausübung ihres Berufes erforderliche Carbolensäure auf Kosten der Stadt unentgeltlich zu liefern.

Die unversehrte Verwaltung bringt in Folge dessen zur öffentlichen Kenntniß:  
1. daß fortan jede Gebärme verpflichtet ist, stets Carbolensäure bei sich zu führen und, ohne Anspruch auf besondere Entschädigung, bei jeder Untersuchung und Entbindung zu verwenden sowie  
2. daß das Publikum fortan seitens der Gebärme die Anwendung der bei jeder Untersuchung und Entbindung erforderlichen Desinfektionen unter allen Umständen zu erlangen berechtigt ist.  
Die unversehrte Verwaltung bringt in Folge dessen zur öffentlichen Kenntniß:  
1. daß fortan jede Gebärme verpflichtet ist, stets Carbolensäure bei sich zu führen und, ohne Anspruch auf besondere Entschädigung, bei jeder Untersuchung und Entbindung zu verwenden sowie  
2. daß das Publikum fortan seitens der Gebärme die Anwendung der bei jeder Untersuchung und Entbindung erforderlichen Desinfektionen unter allen Umständen zu erlangen berechtigt ist.

## Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung

Das Ober-Ertrag-Geschäft im Anschlagsbezirk der Stadt Halle a/S. betreffend Gemäß der Bestimmung des § 69 d. des Deutschen Beförderungsgesetzes vom 22. November 1888 bringe ich, hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Ertrag-Geschäft für die Stadt Halle a/S. am 27. 28. u. 30. Juni und am 1. und 2. Juli cr. in Freyberg's Garten stattfinden wird.

Zur Vorleistung gelangen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim Freyhberg'schen Ertrag-Geschäft sich hier gestellt haben oder nach demselben zugezogen sind und  
a. für dauernd untauglich zum Militärdienst befunden  
b. zum Landsturm I. Aufgebots und  
c. zur Ertrag-Reserve vorgemerket sind,  
d. die von den Truppenführern als brauchbar befundenen Militärpflichtigen, e. die von den Truppenführern vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ertrag-Behörden entlassener Mannschaften;  
f. die zur Einstellung nicht brauchbar befundenen und von dem Truppenführer zurückgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, sofern dieselben bei ihrer Anmeldung nicht erklärt haben, sich vor Ablauf des Auslaufes nochmals bei einem Truppenführer zur Einstellung zu melden.

Die nach dem Ertrag-Geschäft hier zugezogenen, zu obigen Kategorien gehörigen oder in diesem Jahre aus irgend einem Grunde noch nicht gemerketen Mannschaften, sofern sich dieselben rechtzeitig zur Stammrolle nachträglich angemeldet haben.  
Der Tag und die Stunde, zu welcher jeder Einzelne zu erscheinen hat, wird durch besondere Befehle in nächster Zeit mitgeteilt.  
Sollten Gefellungs-pflichtigen wegen Wohnungswechsels oder aus sonstigen Gründen diese Befehle nicht zugehen, so haben sich dieselben bis spätestens den 20. Juni cr. im Militär-Bureau — Rathhausgasse No. 181. zu melden.

Wer im Gefellungs-stermin, ohne angemeldet zu sein, zur Musterung erscheint, kann zu derselben nicht zugelassen werden.  
Die Erörterung der Reklamationen findet am 2. Juli statt und haben die Angehörigen der Reklamationen an diesem Tage sich ebenfalls von den betreffenden Militärpflichtigen einzufinden, entgegengelegten Falls die Reklamationen als unbegründet zurückgewiesen werden.

Wer ohne Entschuldigung von den Gefellungs-pflichtigen fehlt oder sonst nicht pünktlich zur Stelle ist oder sich vor der Stellung ohne Erlaubnis entfernt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Uebereinstimmungs-falle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.  
Halle a. S., den 3. Juni 1890.

Der Civil-Vorsitzende der Ertrag Commission der Stadt Halle a/S. gez. Staude.

### Ausschreibung.

Die Verstellung von Thonrohrflandern von 30 em Nichteite in der Schimmel- und Hagenstraße sowie im Franzosenweg soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.  
Angebote sind bis

Mittwoch, den 18. Juni Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbaurath einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungen-Anschläge entnommen werden können.  
Halle a. S., den 11. Juni 1890.

Der Stadtbaurath, Lohausen.

### Ausschreibung.

Die Steinhaubenarbeiten zu der an der Schüllerstraße zu errichtenden Volksschule sollen im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.  
Angebote sind bis

Donnerstag den 19. ds. Mis. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbaurath einzureichen, woselbst die Bedingungen, und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungen-Anschläge entnommen werden können.  
Halle a. S., den 11. Juni 1890.

Der Stadtbaurath, Lohausen.

### Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Wilhelm Aderhald aus Striebitz, welcher sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil der Strafammer bei dem königlichen Amtsgerichte zu Gießen vom 22. October 1889 erkannte Gefängnißstrafe von vier Monaten vollstreckt werden.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. (V. II. 42/89.)  
Halle a/S., den 5. Juni 1890.

### Der königliche Erste Staatsanwalt.

Bezeichnung: Alter: 52 Jahre, Größe: 1 m 72-74 cm, Statur: schlank, Entfalten breit, Haare: gelbbraun, Stirn: breit, Haare: blond, Bart, Augenbrauen: blond, Augen: hellbraun, Nase: länglich, Nüst. Rund, breit, Zähne: schönhaft, Rinn: breit, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gelbbraun, Sprache: deutsch.

### Bil, Das neue Heilverfahren, Lehrbuch der naturgemäßen Heilweise und Gesundheitspflege

ist das neueste und vollständigste Handbuch der Wasserheilkunde.  
Das Buch bringt auf 1250 Seiten, durch 334 Illustrationen, erläuterten Text für

### jede Krankheit

eine ausführliche Kurvorschrift.  
Tausende von Ärzten verloren gegebene Kranke wurden dadurch noch gerettet.  
Abias bis jetzt 80,000 Exemplare.

Preis: in Brochurband gebunden Mk. 6.50, geheftet Mk. 5.-, in 10 Heften à 50 Pf., in 40 Heften à 15 Pf.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie die Verlagsbuchhandlung J. C. Bilz in Dresden.  
Illustrirte Prospekte gratis und franco.

### Pastoren-Tabak, à Pfund 80 Pfennige nur allein bei Gustav Moritz, Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

### Möbel eigener Fabrik, Musterzimmer jeden Stils, Atelier zur Anfertigung von Plänen und Zeichnungen unter Leitung eines Architekten, F. A. Schütz, Königl. Sachs. Hoflieferant.

### Nachlass-Auction, Berl. Mettwurst à Pfd. 70, Breslauer Bratwurst mit u. ohne Knoblauch à Pfd. 80, Bayr. Stütze à Pfd. 60, Westph. Serelatwurst (Grobchnitt) à Pfd. 1,10 Mt., bei Abnahme v. 5 Pfd. à 1,00 Mt., W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.

Donnerstag den 12. ds. Mis Nachmittags 2 Uhr verleihere ich gegen Baarzahlung im Altenburger Hof, Alter Markt 3, von den Nachlassgütern der verstorbenen We. Frau Naak:  
Beuten, Wasche, Schränke, Tische, Stühle, Haus-Wirtschafts- und Küchengeräth.  
Aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Brückner:  
Kammern mit Glasaussatz, Kleiderkasten, Tisch, Stühle, Beistellen u. u. v. a. m.  
ferner kommt zur Versteigerung wegen Geschäftsaufgabe:  
Mehrere Regulatoren, verschiedene Taschen-Uhren, Ketten, Ringe, Feder-Uhren, einen großen Vorken Meer-schaum-Feisen u. S. d. m., sowie der Rest der schwarzen Doppel-Schnel-u. Gefäß-Berlen, Gardinen-Messer u. u. v. a. S.  
Louis Kaatz, gerichtl. vereid. Taxator u. außergerichtlich. vereid. Auctionator.

### Berl. Mettwurst à Pfd. 70, Breslauer Bratwurst mit u. ohne Knoblauch à Pfd. 80, Bayr. Stütze à Pfd. 60, Westph. Serelatwurst (Grobchnitt) à Pfd. 1,10 Mt., bei Abnahme v. 5 Pfd. à 1,00 Mt., W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.

45,000 Mark zu guter erster Hypothek und 4 1/2 % werden sofort gelohnt. Gef. Offerten erbitte unter L. E. 97 in der Expedition d. Bl.  
10,000 Mark als sichere zweite Hypothek werden gelohnt. Gef. Off. unter H. R. 16 in d. Exp. d. Bl.  
10,000 Mark zur zweiten Hypothek (4 1/2 %) sofort gelohnt. Gef. Offerten u. d. L. 9. in der Exp. d. Bl.

Neue und geb. Wädel aller Art verk. billig Ermösth. 6.

Wagen und Deul von H. Pletschmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

# Walballatheater

Direction: Richard Hubert.  
Nur noch wenige Tage!  
Fäden Ruth Lindström,  
Hilda Lindström,  
Amelia Jaeger,  
Hedwig Bergström,  
Ida Lindquist,  
Schwedisches Vokalquintett.  
Herr L. Schiffer und Jüdelin Anna Waldburg,  
Wiener Gelangs Duettisten.  
Herr Richard Pelzner,  
Salon-Gumort u. Charakteristiker.  
Grosses Concert, ausgeführt von der Hauskapelle, unter Leitung des Capellmeisters Hans Hoehne.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

### Hotel zum goldenen Sirich (Victoria Theater).

Donnerstag den 11. Juni 1890  
Welters. Gemalmstspiel der Mit-  
glieder des

### Berliner Parodie-Theaters.

Auftritte der berühmten Combrtte  
Fr. Marie Stolle  
und des Herrn Directors  
Hugo Busse.

### Der Sturm.

Romantisches Windspiel in zwei Akten  
den Vortagen von Schill's-  
Wagen- und Ritterkrieg. Musik von  
Wibner, dem Componisten der  
Lustigen Weiber.

### Der Fall Blumenthal.

Französisches Sitten-drama von  
Alexander Dumas Fils.  
Zum Schluss:

### Tannhäuser

Große romantische Oper von Richard Wagner Nachfolger.

Preise der Plätze:  
Relevier Speeritz 1.4. Parquet 75 Pf. Saal 50 Pf. Gallerie 25 Pf. Vorderbank: Relevier Speeritz 75 Pf. Parquet 60 Pf. bei H. Paul Grimm Leipzigstr. 61 und Herrn F. Saah am Markt.

Die Zuschauerpaulen werden durch Garten-Concerte der Hauskapelle angefüllt.  
Kasseneröffnung 7 Uhr  
Anfang 8 Uhr.  
Es finden nur noch sechs Vorstellungen statt.

Zu der am 11. Juni cr. Abends 8 Uhr im Gold. Schiffchen stattfindenden Generalversammlung des Vereins Wilhelm-Augusta-Stiftung zur Unterstützung von Beamten-Witwen und Waisen werden die geehrten Mitglieder ergeblich eingeladen.

Tagesordnung:  
Rechnungsabnahme, Besprechungen von Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand, Ferial, Stadtrath.

### F. Kohlhardt, pract. Zahn-Arzt.

Blambiren, Zahnziehen mit Entsch. künstl. Geheiß. Reguliren schiefstehender Zähne u. Gelststrasse 20, II. Sprecht. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

### Meine Wohnung befindet sich nach wie vor Poststrasse 1.

Dr. Alfr. Franke, pract. Zahn-Arzt.

Für den Interessentheil verantwortlich Curi Nietschmann in Halle.

Diernag 1 Beilage.